



Qualitätsmanagement in der Lehrerbildung

QML

Modulbeschreibungen 1. Ausbildungsjahr

verbindlich

25.Oktober 2021

Herausgeber:

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an beruflichen Schulen

Anschrift:

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an beruflichen Schulen

Dienstsitz München

Luisenstraße 9

80333 München

Tel: 089-2196673-50

Fax: 089-2196673-70

E-Mail: muenchen@studien-seminar.de

Internet: www.studien-seminar.de



Übersicht über die Inhalte des 1. Ausbildungsjahres

Nr.	Inhalt
HS 1	<p>Allgemeine Einführung – erste Hauptseminarveranstaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Modulpläne erstes und zweites Ausbildungsjahr (Homepage des Studienseminars) - Organisation der Ausbildung - Schulrechtlicher und pädagogischer Rahmen, LPO II, ZALB, www.isb.bayern.de - Reflexion und Neuorientierung, Vorerfahrungen und Vorkenntnisse - Referenzrahmen - Entwicklungsgespräche
HS 2	<p>Guter Unterricht an beruflichen Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale guten Unterrichts, z. B. nach H. Meyer und A. Helmke - Verknüpfung mit dem Referenzrahmen - Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit, z. B. Studie „Visible Learning“ von J. Hattie - Besondere Merkmale des Unterrichts an beruflichen Schulen, z. B. Arbeiten in Lehrerteams, kompetenz- und handlungsorientierter Unterricht an beruflichen Schulen, Lernfeldunterricht
HS 3	<p>Klassenmanagement und Techniken der Klassenführung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prävention von Unterrichtsstörungen - Umgang mit Unterrichtsstörungen - Techniken der Klassenführung, Classroom-Management - Konstruktives Klassen- und Unterrichtsklima - Auswirkungen eines effektiven Classroom-Managements
HS 4	<p>Selbstlernkompetenz bei Schülern entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewusstmachung der heterogenen Lernvoraussetzungen - Einschätzung der individuellen Lernstrategien und Arbeitstechniken von Schülern, z. B. punktuell und prozesshaft - Instrumente, z. B. Reflexionsbogen, Kompetenzraster - Lerntechniken und Lernstrategien zur Weiterentwicklung des individuellen Lernens - Stufenweiser Aufbau von Lern- und Arbeitsstrategien (didaktischer Jahresplan) - Neurodidaktische Lernforschung
HS 5	<p>Unterrichtskonzeptionen an beruflichen Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtskonzeptionen: fragend-entwickelnder Unterricht, handlungsorientierter Unterricht, Selbstreguliertes Lernen (Segel-BS), selbstorganisiertes Lernen (SOL), Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA), Projektunterricht, Problemorientiertes Lernen (POL) - Artikulationsschemata: z. B. vollständige Handlung, Lernspirale (EVA), Siebensprung (POL) - Unterrichtsverlaufsschemata zu den verschiedenen Konzeptionen - Vielfalt der Vorgehensweisen, Mischformen
HS 6	<p>Digitale Kompetenzen und Auswahl digitaler Werkzeuge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe des handlungsorientierten Unterrichts - Referenzrahmen für die zweite Phase der Lehrerbildung sowie Fachlehrerausbildung an beruflichen Schulen in Bayern - Europäischer Rahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu)



HS 7	<p>Gestaltung von handlungsorientiertem Unterricht - von der Lernsituation zum Handlungsprodukt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Kompetenzen - Handlungsphasen, Artikulationsschema - Berufliche Aufgabenstellungen, realistische, berufliche Lernsituationen und geeignete Handlungsprodukte zum Aufbau fachlicher und überfachlicher Kompetenzen - Gütekriterien für Lernsituationen
HS 8	<p>Digitale Medien im Unterricht I</p> <ul style="list-style-type: none"> - - Recht und Datenschutz beim Einsatz digitaler Medien im schulischen Alltag - - Systematische Vermittlung von Medienkompetenz - - Lernwirksamer Einsatz digitaler Medien im Unterricht - - Unterrichtsmaterialien im Netz (z. B. Medienführerschein, klicksafe, ...) - - Vorbereitung auf die Nutzung der mebis – Lernplattform
HS 9	<p>Kreative Methoden für den kompetenzorientierten Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition des Begriffs Kreativität - Kreative Methoden - Arten der Kreativität: künstlerisch, praktisch und problemorientiert - Kreative Person, kreativer Prozess und kreativ gestaltetes Produkt - Kreativitätstests
HS 10	<p>Förderung besonderer Schülergruppen I</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung der Inklusion - Lernen nach Inklusionsaspekten gestalten (z. B. Modellversuch IBB) - Kooperation von Berufs- und Sonderpädagogen - Ggf. Besuch einer Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung
HS 11	<p>Pädagogische Diagnostik I</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung und Grenzen der Pädagogischen Diagnostik, Pädagogische Grundhaltung, Erweiterter Lern- und Leistungsbegriff - Unterscheidung Wahrnehmung und Beobachtung - Persönliche, kognitive und soziale Lernvoraussetzungen - Beobachtungsanlässe - Bezugsnormen: individuelle, soziale und kriteriale Norm - Typische Fehler bei der Wahrnehmung, Beobachtung und Beurteilung von Menschen
HS 12	<p>Pädagogische Diagnostik II</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diagnosesensibler Unterricht - Instrumente und Verfahren für Beobachtung und Diagnostik - Identifikation von überdurchschnittlichen Begabungen und Benachteiligungen z. B. Hochbegabung, Underachievement, Sprache, Lese-Rechtschreibstörung, Dyskalkulie, Autismus-Spektrum-Störung
HS 13	<p>Individuelle Förderung I – Konsequenzen aus der pädagogischen Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung der Individuellen Förderung in allen Kompetenzbereichen - Bereiche der Individuellen Förderung: Schulorganisation, Unterricht, außerunterrichtliche Angebote mit Praxisbeispielen sowie Außerschulische Unterstützungsangebote - Individuelle Förderung im Unterricht: <ul style="list-style-type: none"> - Differenzierung nach Art, Menge und Form der Aufgabe - Differenzierung nach Maß an (Lehrer-)Zuwendung - Differenzierung nach Zugängen, Interessen und Lernstilen - Differenzierung nach Lerntempo



HS 14	<p>Lern- und Arbeitsatmosphäre gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beziehungsgestaltung als dynamischer Prozess: Lehrer-Schüler, Schüler-Schüler, Lehrer-Lehrer, z. B. Beziehungsdidaktik nach Miller - Einflussfaktoren, z. B. Raumsituation, Gruppendynamik, Heterogenität, Persönlichkeit - Maßnahmen, wie z. B. Kooperation und Kommunikation im Unterricht, Schülergespräche - Vorbildwirkung des Lehrers - Arbeitsbündnis nach H. Meyer - Führungsmodell, z. B. Themenzentrierte Interaktion - Rhythmisierung von Unterricht
HS 15	<p>Beurteilen und Bewerten im kompetenzorientierten Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prozess-, Präsentations- und Produktbewertung - Instrumente für Leistungsfeststellungen im offenen Unterricht, z. B. Beobachtungsbögen, Kompetenzraster, Portfolio - Kompetenzorientierte Bewertungskriterien - Allgemeine Bewertungsgrundsätze, z. B. Transparenz
HS 16	<p>Eigene Stärken und Chancen wahrnehmen und weiterentwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärken-Schwächen-Analyse - Erkennen von Entwicklungspotentialen - Gegenüberstellung Fremd- und Selbstbild, z. B. Feedback - Formulierung von Entwicklungszielen - Ableitung von Entwicklungsmaßnahmen - EMU <p>→ Modul ist ausgerichtet auf die Selbstreflexion der Studienreferendare</p>
HS 17	<p>Werteerziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkraft als Vorbild - Bezug zu GG und BV Art. 131 - Werteorientierung im Unterricht - Beispielprojekte
HS 18	<p>Schulrecht/Schulkunde I</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen - Arten von beruflichen Schulen und deren Zugangsvoraussetzungen - Schulbehörden - Aufsichtspflicht, Haftung - Mitwirkung, z. B. Personalrat, SMV, Elternvertreter, Schulforum - Lehr- und Lernmittel - Unfallschutz, Unfallverhütung <p>→ Vertiefung durch die Schulleiter an den Seminarschulen</p>
HS 19	<p>Schulrecht/Schulkunde II</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen - Arten von beruflichen Schulen und deren Zugangsvoraussetzungen - Schulbehörden - Aufsichtspflicht, Haftung - Mitwirkung, z. B. Personalrat, SMV, Elternvertreter, Schulforum - Lehr- und Lernmittel - Unfallschutz, Unfallverhütung <p>→ Vertiefung durch die Schulleiter an den Seminarschulen</p>



HS 20	Staatsbürgerliche Bildung I <ul style="list-style-type: none">- Wertgebundenheit der Bundesrepublik Deutschland- Bedeutung der Grundrechte Art. 1-19 GG- Prinzipien gemäß Art. 20 GG- Pluralismus und Willensbildung
HS 21	Digitale Medien im Unterricht II <ul style="list-style-type: none">- Teilnahme an der Flächenwirksame Fortbildungsoffensive zur Digitalisierung der ALP Dillingen- Basismodul Ethik und die digitale Welt- Basismodul Digitalisierung, Schule und Recht- Basismodul Unterricht entwickeln → Online-Modul



Modulbezeichnung: 1 Allgemeine Einführung – erste Hauptseminarveranstaltung

1. Ausbildungsjahr

5 Stunden

Stand: 25.11.2016

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare erfassen und beurteilen ihre neue Situation und ihr Handlungsfeld als Lehrkraft im zweijährigen Vorbereitungsdienst basierend auf den rechtlichen Rahmenbedingungen und den pädagogischen Ausbildungsleitlinien.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare identifizieren und klären die Inhalte und die Organisation der Ausbildung sowie die verschiedenen Aufgabenfelder und Tätigkeitsschwerpunkte im Referendariat. Sie analysieren die rechtlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen, die schulrechtlichen Voraussetzungen, den Referenzrahmen des Studienseminars und erfassen wesentliche Aspekte aus der ZALB und LPO II.

Sie erkennen die zentralen Elemente der Struktur und Organisation der Lehrerbildung an beruflichen Schulen.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare erkennen die pädagogischen Inhalte sowie die methodisch-didaktischen Schwerpunkte aus den Modulen, die dem Gesamtausbildungskonzept zugrunde liegen. Sie ermitteln und beschreiben die Bedeutung, Unterricht kompetenzorientiert zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.

Ihre Erkenntnisse reflektieren sie bezogen auf ihre eigene Persönlichkeit und ihre Vorerfahrungen und Vorkenntnisse aus Studium und Praktikum. Sie formulieren eigene Ideen und Vorstellungen zur Gestaltung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit als Lehrkraft und entwerfen erste Handlungsschritte zur begründeten Umsetzung dieser in die eigene Unterrichtspraxis im Referendariat.

Inhalte:

- Modulpläne erstes und zweites Ausbildungsjahr (Homepage des Studienseminars)
- Organisation der Ausbildung
- Schulrechtlicher und pädagogischer Rahmen, LPO II, ZALB, www.isb.bayern.de
- Reflexion und Neuorientierung, Vorerfahrungen und Vorkenntnisse
- Referenzrahmen
- Entwicklungsgespräche

Hinweise:

a) Literatur:

- Homepage des Studienseminars: Referenzrahmen der Ausbildung am staatlichen Studienseminar, Modulpläne, www.isb.bayern.de: Hinweis auf Broschüren und Lehrpläne, www.km.bayern.de: LPO II, ZALB



Modulbezeichnung: 2 Guter Unterricht an beruflichen Schulen		
1. Ausbildungsjahr	5 Stunden	Stand: 25.11.2016
Kompetenzerwartung: Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare reflektieren wesentliche Merkmale guten Unterrichts auf Basis der einschlägigen Literatur und des Referenzrahmens und übertragen diese Erkenntnisse auf die unterrichtliche Praxis.		
<p>Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare konkretisieren einzelne Qualitätskriterien guten Unterrichts nach Meyer und Helmke im Zusammenhang mit dem Referenzrahmen. Sie analysieren den täglichen Unterricht hinsichtlich der Kriterien guten Unterrichts, diskutieren und bewerten Alternativvorschläge und werten Möglichkeiten der praktischen Übertragung auf den eigenen Unterricht aus. Sie reflektieren die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit. Über die zentralen Ergebnisse der Studie „Visible Learning“ von John Hattie bilden sich die Studienreferendarinnen und Studienreferendare ein Urteil und diskutieren die Übertragbarkeit auf die eigene berufliche Praxis.</p> <p>Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare identifizieren die Notwendigkeit der Reflexion und Evaluation des eigenen Unterrichts und diskutieren geeignete unterrichtliche Maßnahmen. Sie folgern, dass ein kompetenzorientierter Unterricht durch das Arbeiten in Lehrerteams optimiert werden kann und Teamarbeit für ein gesundes Lehrerleben unabdingbar ist.</p>		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">- Merkmale guten Unterrichts, z. B. nach H. Meyer und A. Helmke- Verknüpfung mit dem Referenzrahmen- Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit, z. B. Studie „Visible Learning“ von J. Hattie- Besondere Merkmale des Unterrichts an beruflichen Schulen, z. B. Arbeiten in Lehrerteams, kompetenz- und handlungsorientierter Unterricht an beruflichen Schulen, Lernfeldunterricht		
Hinweise: a) Vernetzung: <ul style="list-style-type: none">- mit allen unterrichtsrelevanten Modulen- Modul Selbstlernkompetenz bei Schülern entwickeln- Modul Unterrichtskonzeptionen an beruflichen Schulen- Modul Beurteilen und Bewerten im kompetenzorientierten Unterricht- Modul Eigene Stärken und Chancen wahrnehmen und weiterentwickeln- Modul Unterrichtsentwicklung b) Literatur: <ul style="list-style-type: none">- Hattie, J. (2014): Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible Learning for teachers besorgt von Bewyl W. & Zierer, K., Schneider Hohengehren. Baltmannsweiler.- Helmke, A. (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Klett/Kallmeyer. Seelze-Velber.- Meyer, H. (2004): Was ist guter Unterricht? Cornelsen Verlag. Berlin.		



Modulbezeichnung: 3 Klassenmanagement und Techniken der Klassenführung

1. Ausbildungsjahr

5 Stunden

Stand: 25.11.2016

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare diskutieren einzelne Strategien zur Prävention von und zum Umgang mit Störungen im Unterricht. Sie reflektieren ihr eigenes Verhalten in schwierigen Situationen. Auf der Grundlage verschiedener Unterrichtssituationen beschreiben sie ein wirksames Classroom-Management.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare prüfen einzelne Techniken der Klassenführung vor dem Hintergrund ihrer bisherigen Vorerfahrungen und Vorkenntnisse. Sie bewerten grundlegende Techniken der Klassenführung sowie geeignete Maßnahmen bei Störungen und zeigen positive Auswirkungen auf. Sie reflektieren den Ablauf von Unterricht und entwickeln erste Strategien zur Steigerung der echten Lernzeit. In Kenntnis von unterschiedlichen Klassenführungsstilen reflektieren sie ihr eigenes Führungsverhalten in schwierigen Situationen. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare bewerten ihre eigene Fähigkeit zur Empathie.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare begründen positive Auswirkungen einer geschickten Organisation und Führung in Verbindung mit gutem Unterricht und Möglichkeiten der individuellen Förderung. Sie setzen sich mit Regeln und Routinen zur Prävention von Konflikten auseinander und verfügen über ein Repertoire an situationsgerechten Klassenführungstechniken und Erziehungsstilen.

Inhalte:

- Prävention von Unterrichtsstörungen
- Umgang mit Unterrichtsstörungen
- Techniken der Klassenführung, Classroom-Management
- Konstruktives Klassen- und Unterrichtsklima
- Auswirkungen eines effektiven Classroom-Managements

Hinweise:

a) Vernetzung:

- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen
- Modul Pädagogische Diagnostik I
- Modul Pädagogische Diagnostik II
- Modul Individuelle Förderung I – Konsequenzen aus der pädagogischen Diagnostik

b) Literatur:

- Helmke, A. (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Klett/Kallmeyer. Seelze-Velber.
- Keller, G. (2008): Disziplinmanagement in der Schulklasse. Unterrichtsstörungen vorbeugen – Unterrichtsstörungen bewältigen. Bern. Verlag Hans Huber.
- Kounin J. (2006): Techniken der Klassenführung Standardwerke aus Psychologie und Pädagogik. Berlin Reprint 2006.



Modulbezeichnung: 4 Selbstlernkompetenz bei Schülern entwickeln

1. Ausbildungsjahr

5 Stunden

Stand: 25.11.2016

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare erfassen die Notwendigkeit, die Selbstlernkompetenz von Schülern aktiv zu fördern und stufenweise aufzubauen. Vor dem Hintergrund der Heterogenität der Schüler reflektieren sie Möglichkeiten der Planung und Anwendung verschiedener Lern- und Arbeitsstrategien im Unterricht und nutzen die Zusammenarbeit im Lehrerteam.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare analysieren ein breites Spektrum an Arbeitstechniken und Lernstrategien und bewerten diese anhand von konkreten Unterrichtsbeispielen. Sie erfassen deren Bedeutung für die Kompetenzentwicklung der Schüler im beruflichen Schulsystem.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare folgern aus den dargestellten Methoden und den Erkenntnissen der neurodidaktischen Lernforschung mit den Schwerpunkten Vorwissensverankerung, Selbstwirksamkeit, Motivation und Konzentrationsfähigkeit die Notwendigkeit der gezielten Förderung von Lern- und Arbeitsstrategien. Sie prüfen Instrumente zur Lernentwicklungseinschätzung. Sie werden sich der heterogenen Lernvoraussetzungen der Schüler bewusst und reflektieren die Bandbreite der Lehrerrolle vom Wissensvermittler bis zum Lernbegleiter.

Inhalte:

- Bewusstmachung der heterogenen Lernvoraussetzungen
- Einschätzung der individuellen Lernstrategien und Arbeitstechniken von Schülern, z. B. punktuell und prozesshaft
- Instrumente, z. B. Reflexionsbogen, Kompetenzraster
- Lerntechniken und Lernstrategien zur Weiterentwicklung des individuellen Lernens
- Stufenweiser Aufbau von Lern- und Arbeitsstrategien (didaktischer Jahresplan)
- Neurodidaktische Lernforschung

Hinweise:

a) Vernetzung:

- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen
- Modul Gestaltung von handlungsorientiertem Unterricht – von der Lernsituation zum Handlungsprodukt
- Modul Pädagogische Diagnostik I
- Modul Pädagogische Diagnostik II
- Modul Unterrichtsentwicklung

b) Literatur:

- Artelt, C. (2006): Lernstrategien in der Schule. In: Mandl, H. / Friedrich, H. F. (Hrsg.): Handbuch Lernstrategien. Göttingen/Bern/Wien/Toronto/Seattle/Oxford. S. 337-351.
- Bannert, M., Schnotz, W. (2006): Vorstellungsbilder und Imagery-Strategien. In: Mandl, H., Friedrich, H. F. (Hrsg.): Handbuch Lernstrategien. Göttingen/Bern/Wien/Toronto/Seattle/Oxford. S. 72-88.
- Lang, M., Pätzold, G. (2006): Selbstgesteuertes Lernen - theoretische Perspektiven und didaktische Zugänge. In: Euler, D., Lang, M., Pätzold, G. (Hrsg.): Selbstgesteuertes Lernen in der Berufsbildung. Stuttgart. S. 9-35.
- Hermann, U. (2009): Neurodidaktik: Grundlagen und Vorschläge für ein gehirngerechtes Lehren und Lernen



Modulbezeichnung: 5 Unterrichtskonzeptionen an beruflichen Schulen

1. Ausbildungsjahr

5 Stunden

Stand: 25.11.2016

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare kennen verschiedene Unterrichtskonzeptionen und die dazu gehörigen Unterrichtsverlaufs- und Artikulations-schemata und bewerten diese hinsichtlich der Planung und Durchführung von Unterricht an beruflichen Schulen.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare erarbeiten auf der Basis von Fachliteratur die wesentlichen Aspekte unterschiedlicher Unterrichtskonzeptionen und beschreiben diese in eigenen Worten. Bezogen auf die gültigen Lehrpläne diskutieren sie die Bedeutung sowie die Chancen und Grenzen verschiedener Unterrichtskonzeptionen. Sie analysieren die mit den Konzeptionen verbundenen Vorgehensweisen bei der Planung und Durchführung von Unterricht. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare treffen begründete Entscheidungen für Konzeptionen in Abhängigkeit von der Klasse und dem jeweiligen Unterrichtsthema.

Inhalte:

- Unterrichtskonzeptionen: fragend-entwickelnder Unterricht, handlungsorientierter Unterricht, Selbstreguliertes Lernen (Segel-BS), selbstorganisiertes Lernen (SOL), Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA), Projektunterricht, Problemorientiertes Lernen (POL)
- Artikulationsschemata: z. B. vollständige Handlung, Lernspirale (EVA), Sieben-sprung (POL)
- Unterrichtsverlaufsschemata zu den verschiedenen Konzeptionen
- Vielfalt der Vorgehensweisen, Mischformen

Hinweise:

a) Vernetzung:

- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen
- Modul Gestaltung von handlungsorientiertem Unterricht – von der Lernsituation zum Handlungsprodukt
- Modul Unterrichtsentwicklung

b) Literatur:

- Texte und Materialien zur Arbeit im Modul stehen auf dem BSCW-Server zur Verfügung
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.) (2009): Selbstreguliertes Lernen und Lernfeldern
- Reusser, K. (2005): Problemorientiertes Lernen, in: Beiträge zur Lehrerbildung, 23, 2005, S. 159 ff
- Wilbers, K. (2014): Wirtschaftsunterricht gestalten
- Riedl, A. (2011): Didaktik der beruflichen Bildung
- Klippert, H. (2001): Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten
- Jank, W., Meyer, H. (1991): Didaktische Modelle



Modulbezeichnung: 6 Digitale Kompetenzen und Auswahl digitaler Werkzeuge

1. Ausbildungsjahr

Arbeitszeit: individuell

Stand: 24.07.2020

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare reflektieren auf der Grundlage des „DigCompEdu“ die Bedeutung digitaler Werkzeuge in den verschiedenen Kompetenzbereichen einer Lehrkraft. Sie diskutieren dabei die unterrichtlichen Einsatzmöglichkeiten ausgewählter Tools und deren Nutzen für die Förderung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern.

Das Modul 6 wird digital in Form eines Mebis-Kurses umgesetzt. In diesem Kurs werden den Studienreferendarinnen und -referendare zunächst kurz Grundbegriffe und Grundlagen kompetenz- und handlungsorientierter Unterrichtsplanung vorgestellt. Dabei wird auch auf den Referenzrahmen des Studienseminars eingegangen.

Leitend für das Modul ist die Frage nach dem sinnvollen und systematischen Einsatz von digitalen Werkzeugen im Unterricht mit dem Ziel der Kompetenzförderung von Schülerinnen und Schülern. Dazu machen sich die Studienreferendarinnen und -referendare mit dem Europäischen Rahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu) vertraut. Auf dieser Grundlage diskutieren und bewerten sie die Einsatzmöglichkeiten und den pädagogischen Nutzen ausgewählter digitaler Tools. Dabei machen sie sich die Kompetenzbereiche einer Lehrkraft bewusst und erkennen, dass die digitale Kompetenz als eine übergreifende anzusehen ist.

Während des gesamten Onlinekurses werden die Studienreferendarinnen und -referendare von den Modulanbieterinnen und -anbietern der anschließenden Klausurtagung betreut und erhalten Feedback zu verschiedenen Arbeitsaufträgen.

Link zum Europäischen Rahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu): <https://ec.europa.eu/jrc/en/digcompedu>

Inhalte:

- Grundbegriffe des handlungsorientierten Unterrichts
- Referenzrahmen für die zweite Phase der Lehrerbildung sowie Fachlehrerausbildung an beruflichen Schulen in Bayern
- Europäischer Rahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu)

Hinweise:

a) Vernetzung:

- Modul Selbstlernkompetenz bei Schülern entwickeln
- Modul Unterrichtskonzeptionen an beruflichen Schulen
- Modul Gestaltung von handlungsorientiertem Unterricht – von der Lernsituation zum Handlungsprodukt
- Modul Kreative Methoden für den kompetenzorientierten Unterricht
- Modul Beurteilen und Bewerten im kompetenzorientierten Unterricht



Modulbezeichnung: 7 Gestaltung von handlungsorientiertem Unterricht – von der Lernsituation zum Handlungsprodukt		
1. Ausbildungsjahr	15 Stunden – zweitägige Klausurtagung	Stand: 25.11.2016
<p>Kompetenzerwartung:</p> <p>Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare entwerfen Lernsituationen unter Berücksichtigung der Gütekriterien und dokumentieren den dazugehörigen Unterrichtsverlauf. Sie präsentieren und bewerten ihre Unterrichtsentwürfe und reflektieren ihre gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich der eigenen Unterrichtspraxis.</p> <p>Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare klären die theoretischen Grundlagen zur Konzeption sowie zur Planung und Durchführung von kompetenz- und problemorientiertem Unterricht im beruflichen Schulwesen. Sie reflektieren ihre eigenen unterrichtlichen Vorerfahrungen und Vorkenntnisse und analysieren diese vor dem Hintergrund der Förderung der Problemlösekompetenz von Schülern.</p> <p>Aus der Berufs- bzw. Alltagswelt der Schüler kreieren und formulieren die Studienreferendarinnen und Studienreferendare realistische und komplexe Lernsituationen, welche problemorientiertes, kreatives und selbstreguliertes Lernen und Arbeiten im Unterricht ermöglichen und den Aufbau fachlicher Kompetenzen der Schüler fördern.</p> <p>Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare entwickeln kompetenzorientierte Unterrichtsverlaufsplanungen ausgehend von realitätsnahen, berufsbezogenen Situationen. Sie stimmen geeignete Phasen, Methoden, Medien und Sozialformen aufeinander ab, um das Lernen der Schüler gezielt zu organisieren. Zur Förderung beruflicher Handlungskompetenz der Schüler wählen die Studienreferendarinnen und Studienreferendare geeignete Lern- und Arbeitsstrategien aus und begründen ihre Entscheidungen.</p> <p>Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare überprüfen und bewerten ihre Unterrichtsentwürfe anhand der Kriterien einer gelungenen Lernsituation, eines kompetenz- und handlungsorientierten Unterrichts und den Merkmalen guten Unterrichts.</p>		
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Kompetenzen - Handlungsphasen, Artikulationsschema - Berufliche Aufgabenstellungen, realistische, berufliche Lernsituationen und geeignete Handlungsprodukte zum Aufbau fachlicher und überfachlicher Kompetenzen - Gütekriterien für Lernsituationen 		
<p>Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung: <ul style="list-style-type: none"> - Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen - Modul Unterrichtskonzeptionen an beruflichen Schulen - Literatur: <ul style="list-style-type: none"> - Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Selbstreguliertes Lernen. https://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifendes/paedagogik-didaktik-methodik [Abgerufen am 09.05.2016] - Handreichungen zum Modellversuch Segel-BS <ul style="list-style-type: none"> - Selbstreguliertes Lernen in Lernfeldern - Selbstreguliertes Lernen verändert die Schule - Einsatz von Lernsituationen 		



Modulbezeichnung: 8 Digitale Medien im Unterricht I

1. Ausbildungsjahr

5 Stunden

Stand: 25.11.2016

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare begreifen digitale Medien als zentrale gesellschaftliche Ressource und erkennen die Notwendigkeit, die Schülerinnen und Schüler auf einen kompetenten Umgang mit Medien vorzubereiten.

Der Zugriff auf Informationsquellen sowie die Auswahl von Informationen erfolgt sachgerecht, reflektiert und selbstbestimmt. Die Chancen der freien Informationsgewinnung und Informationsverbreitung werden genutzt, deren Risiken erkannt und reduziert. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare werden sich bewusst, dass die Informationen im Internet mit persönlichen Daten „bezahlt“ werden. Die technischen Möglichkeiten des Datenschutzes werden diskutiert und eingesetzt.

Die Referendare lernen digitale Medien und Werkzeuge kennen, um Lern- und Arbeitsergebnisse sach- und situationsgerecht zu präsentieren. Informationen werden strukturiert aufbereitet und dargestellt. Die urheberrechtlichen Rahmenbedingungen werden dabei berücksichtigt.

Die Glaubwürdigkeit und Qualität von Quellen wird bewertet. Die Intention der Veröffentlichung von Informationen wird erkannt.

Inhalte:

- Recht und Datenschutz beim Einsatz digitaler Medien im schulischen Alltag
- Systematische Vermittlung von Medienkompetenz
- Lernwirksamer Einsatz digitaler Medien im Unterricht
- Unterrichtsmaterialien im Netz (z. B. Medienführerschein, klicksafe, ...)
- Vorbereitung auf die Nutzung der mebis - Lernplattform

Hinweise:

- a) Vernetzung:**
- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen



Modulbezeichnung: 9 Kreative Methoden für den kompetenzorientierten Unterricht		
1. Ausbildungsjahr	5 Stunden	Stand: 25.11.2016
Kompetenzerwartung: Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare erfassen den Begriff Kreativität und übertragen ihn auf ihren Unterricht. Sie setzen sich mit verschiedenen kreativen Unterrichtsmethoden auseinander und diskutieren mögliche Einsatzgebiete für die einzelnen Unterrichtsphasen. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare sind sich der Bedeutung von Kreativität für den Unterricht bewusst. Sie unterscheiden die kreative Person, den kreativen Prozess sowie das daraus entstehende Produkt. Diese Grundlagen übertragen sie auf ihren beruflichen Alltag und schaffen so die Bedingungen für kreatives Problemlösen und Lernen. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare diskutieren verschiedene kreative Methoden und erleben deren Einsatz. Daraus leiten sie realistische Umsetzungsmöglichkeiten ab und beurteilen deren Anwendung im Unterricht.		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">- Definition des Begriffs Kreativität- Kreative Methoden- Arten der Kreativität: künstlerisch, praktisch und problemorientiert- Kreative Person, kreativer Prozess und kreativ gestaltetes Produkt- Kreativitätstests		
Hinweise: a) Vernetzung: <ul style="list-style-type: none">- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen- Modul Gestaltung von handlungsorientiertem Unterricht – von der Lernsituation zum Handlungsprodukt b) Literatur: <ul style="list-style-type: none">- Fuke, J. (2000). Psychologie der Kreativität. In Holm-Hadulla, R. M. (Ed.). Kreativität. S. 283 – 300. Berlin: Springer.- Bundeszentrale für politische Bildung: Methodenliste. http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste. [Abgerufen am 09.05.2016]		



Modulbezeichnung: 10 Förderung besonderer Schülergruppen I

1. Ausbildungsjahr

5 Stunden

Stand: 25.11.2016

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare analysieren Prozesse der Inklusion, entwickeln adäquate Handlungsmöglichkeiten und diskutieren auftretende Interessenskonflikte.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare identifizieren Unterschiede und Gemeinsamkeiten des bayerischen Integrations- und Inklusionskonzeptes. Sie unterscheiden Arten von Beeinträchtigungen und Behinderungen und leiten daraus individuellen sonderpädagogischen Förderbedarf ab.

An exemplarischen Unterrichtssituationen analysieren sie Inklusionsprozesse und diskutieren deren interaktive Bestandteile. Sie vergleichen Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten und Beratungsmöglichkeiten für Lehrkräfte sowie für betroffene und beteiligte Schüler.

Mit Hilfe von Fallbeispielen aus dem Unterrichtsalltag gestalten sie Lernprozesse nach Inklusionsaspekten. Dazu entwickeln und vergleichen sie didaktische und methodische Unterstützungsmöglichkeiten für betroffene und beteiligte Schüler. Sie berücksichtigen dabei Erkenntnisse aus exemplarischen Inklusionsprozessen.

Inhalte:

- Bedeutung der Inklusion
- Lernen nach Inklusionsaspekten gestalten (z. B. Modellversuch IBB)
- Kooperation von Berufs- und Sonderpädagogen
- Ggf. Besuch einer Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung

Hinweise:

a) Vernetzung:

- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen
- Modul Pädagogische Diagnostik I und II
- Modul Individuelle Förderung I und II
- Modul Förderung besonderer Schülergruppen II und III

b) Literatur:

- Kultusministerium Homepage: <http://www.km.bayern.de/inklusion>
- ISB, mehrere Publikationen: <http://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifendes/paedagogik-didaktik-methodik/inklusion>
- Biewer, G. (2010): Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik.
- §32, §33, BaySchO
- § 30 a, §30 b, BayEUG



Modulbezeichnung: 11 Pädagogische Diagnostik I

1. Ausbildungsjahr

5 Stunden

Stand: 25.11.2016

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare klären Bedeutung, Notwendigkeit und Grenzen pädagogischer Diagnostik an beruflichen Schulen. Auf Basis der individuellen Lerncharakteristika der Schülerinnen und Schüler und des erweiterten Lern- und Leistungsbegriffs prüfen sie verschiedene Möglichkeiten und entwickeln eine positive Grundhaltung gegenüber der pädagogischen Diagnostik.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare setzen sich mit der Wahrnehmung und Beobachtung von Kompetenzen im Schul- und Unterrichtsprozess auseinander und reflektieren typische Wahrnehmungs-, Beobachtungs- und Beurteilungsfehler. Sie begreifen die pädagogische Diagnostik als kontinuierliche Aufgabe und diskutieren die Möglichkeiten und Grenzen der Anwendbarkeit sowohl im Hinblick auf die Schüler als auch für sich selbst und im Lehrerteam. Damit wird eine Basis für die individuelle Förderung geschaffen.

Inhalte:

- Bedeutung und Grenzen der Pädagogischen Diagnostik, Pädagogische Grundhaltung, Erweiterter Lern- und Leistungsbegriff
- Unterscheidung Wahrnehmung und Beobachtung
- Persönliche, kognitive und soziale Lernvoraussetzungen
- Beobachtungsanlässe
- Bezugsnormen: individuelle, soziale und kriteriale Norm
- Typische Fehler bei der Wahrnehmung, Beobachtung und Beurteilung von Menschen

Hinweise:

a) Vernetzung:

- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen
- Modul Pädagogische Diagnostik II
- Modul Individuelle Förderung I – Konsequenzen aus der pädagogischen Diagnostik
- Modul Individuelle Förderung II – konkrete Fallarbeit

b) Literatur:

- Helmke. A., Hosenfeld, I., Schrader F.-W. (2004): Vergleichsarbeiten als Instrument zur Verbesserung der Diagnosekompetenz von Lehrkräften. in: Schulmanagement und Schulentwicklung. Hohengehren.
- Ingenkamp. K. (1991): Pädagogische Diagnostik. in: Roth L. (Hrsg.) Pädagogik. Handbuch für Studium und Praxis. München.
- Jürgens. E. (2002): Darstellung und Analyse strukturierter Beobachtungs-instrumente, in: Loseblattsammlung Schulleitung Neue Länder, S. 1-19.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2008): Pädagogisch diagnostizieren im Schulalltag.



Modulbezeichnung: 12 Pädagogische Diagnostik II		
1. Ausbildungsjahr	5 Stunden	Stand: 25.11.2016
Kompetenzerwartung: Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare prüfen und diskutieren Instrumente und Verfahren für Beobachtung und Diagnose an beruflichen Schulen. Sie identifizieren Schüler mit überdurchschnittlichen Begabungen oder Benachteiligungen. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare setzen sich mit verschiedenen diagnostischen Möglichkeiten auseinander und entwickeln Ideen zur Umsetzung für ihren diagnosesensiblen Unterricht. Sie treffen begründete Entscheidungen hinsichtlich der Diagnoseinstrumente unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse der Schüler. Sie begreifen die pädagogische Diagnostik als Voraussetzung zur Unterstützung von begabten, benachteiligten, leistungsstarken und leistungsschwachen Schülern.		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">- Diagnosesensibler Unterricht- Instrumente und Verfahren für Beobachtung und Diagnostik- Identifikation von überdurchschnittlichen Begabungen und Benachteiligungen z. B. Hochbegabung, Underachievement, Sprache, Lese-Rechtschreibstörung, Dyskalkulie, Autismus-Spektrum-Störung		
Hinweise: a) Vernetzung: <ul style="list-style-type: none">- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen- Modul Pädagogische Diagnostik I- Modul Individuelle Förderung I – Konsequenzen aus der pädagogischen Diagnostik- Modul Individuelle Förderung II – konkrete Fallarbeit b) Literatur: <ul style="list-style-type: none">- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2008): Pädagogisch diagnostizieren im Schulalltag.- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München. Internetportal infö – individuelles fördern. http://www.foerdern-individuell.de/ [Abgerufen am 09.05.2016]- Landesbildungsserver Baden-Württemberg: http://www.schule-bw.de/schularten/berufliche_schulen/individuelle-foerderung-bs-bw/konzept/konzept.htm. [Abgerufen am 09.05.2016]- Wilbers, K. (2014): Wirtschaftsunterricht gestalten, Web-Version.		



Modulbezeichnung: 13 Individuelle Förderung I – Konsequenzen aus der pädagogischen Diagnostik

1. Ausbildungsjahr

5 Stunden

Stand: 25.11.2016

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare erfassen die Bedeutung der individuellen Förderung in allen Kompetenzbereichen. Sie diskutieren und planen auf Grundlage der pädagogischen Diagnostik schulische als auch außerschulische Anwendungsmöglichkeiten der individuellen Förderung.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare diskutieren verschiedene Maßnahmen der Differenzierung im Unterricht. Sie berücksichtigen dabei u. a. das Instrument der Textoptimierung, um Lern-chancen und Kompetenzentwicklung zu ermöglichen. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare entwickeln eigene unterrichtliche Ideen und reflektieren die Chancen und Grenzen der Umsetzbarkeit sowohl im Hinblick auf die Schüler als auch für sich selbst bzw. im Lehrerteam. Abgestimmt auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Schüler prüfen sie verschiedene Differenzierungsmöglichkeiten.

Inhalte:

- Bedeutung der individuellen Förderung in allen Kompetenzbereichen
- Bereiche der individuellen Förderung: Schulorganisation, Unterricht, außerunterrichtliche Angebote mit Praxisbeispielen sowie außerschulische Unterstützungsangebote
- Individuelle Förderung im Unterricht
 - Differenzierung nach Art, Menge und Form der Aufgaben
 - Differenzierung nach Maß an (Lehrer-)Zuwendung
 - Differenzierung nach Zugängen, Interessen und Lernstilen
 - Differenzierung nach Lerntempo

Hinweise:

a) Vernetzung:

- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen
- Modul Pädagogische Diagnostik I
- Modul Pädagogische Diagnostik II
- Modul Individuelle Förderung II – konkrete Fallarbeit

b) Literatur:

- Bohl, T., Bönsch, M., Trautmann, M., Wischer, B. (2012): Binnendifferenzierung Teil 1. Reihe: Theorie und Praxis der Schulpädagogik. Bd. 17.
- Bönsch, M., Moegling, K. (2012): Binnendifferenzierung Teil 2. Reihe: Theorie und Praxis der Schulpädagogik. Bd. 18.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München. Internetportal infö – individuelles fördern. <http://www.foerdern-individuell.de/> [Abgerufen am 09.05.2016]
- Paradies, L., Linser, H.J. (2010): Differenzieren im Unterricht.
- Zeitschrift PÄDAGOGIK:
 - Heft 1, Januar 2006 „Individualisierung“
 - Heft 9, September 2003 „Heterogenität und Differenzierung“
 - Heft 11, November 2010 „Binnendifferenzierung konkret“



Modulbezeichnung: 14 Lern- und Arbeitsatmosphäre gestalten

1. Ausbildungsjahr

5 Stunden

Stand: 25.11.2016

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare erfassen die Bedeutung einer lernförderlichen Arbeitsatmosphäre im Schulalltag. Sie entwickeln und beurteilen Strategien zur Gestaltung von Beziehungen.

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare setzen sich mit verschiedenen Modellen der Beziehungsgestaltung auseinander. Sie prüfen Möglichkeiten, die Atmosphäre im Klassenzimmer positiv zu gestalten und lernförderliche Beziehungen aufzubauen. Sie sind sich ihrer Vorbildwirkung als Lehrkraft bewusst. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare identifizieren konflikthaltige Situationen und entwickeln Ansätze für eine angemessene Problemlösung. Sie reflektieren ihr bisheriges Handeln im Unterricht.

Inhalte:

- Beziehungsgestaltung als dynamischer Prozess: Lehrer-Schüler, Schüler-Schüler, Lehrer-Lehrer, z. B. Beziehungsdidaktik nach Miller
- Einflussfaktoren, z. B. Raumsituation, Gruppendynamik, Heterogenität, Persönlichkeit
- Maßnahmen, wie z. B. Kooperation und Kommunikation im Unterricht, Schülergespräche
- Vorbildwirkung des Lehrers
- Arbeitsbündnis nach H. Meyer
- Führungsmodell, z. B. Themenzentrierte Interaktion
- Rhythmisierung von Unterricht

Hinweise:

a) Vernetzung:

- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen
- Modul Klassenmanagement und Techniken der Klassenführung
- Modul Eigene Stärken und Chancen wahrnehmen und weiterentwickeln

b) Literatur:

- Meyer, H. (2004): Was ist guter Unterricht? Cornelsen Verlag. Berlin.
- Cohn, R. C., Klein, I. (1993): Großgruppen gestalten mit Themenzentrierter Interaktion. Ein Weg zur lebendigen Balance zwischen Einzelnen, Aufgaben und Gruppe. Mainz.
- Cohn, R.C., Terfurth, C. (1997): Lebendiges Lehren und Lernen. TZI macht Schule. Klett-Cotta Verlag. Stuttgart.
- Miller, R. (2011): Beziehungsdidaktik. Beltz Verlag. Weinheim Basel.



Modulbezeichnung: 15 Beurteilen und Bewerten im kompetenzorientierten Unterricht		
1. Ausbildungsjahr	5 Stunden	Stand: 25.11.2016
Kompetenzerwartung: Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare kennen Beurteilungsbögen und Maßnahmen zur Leistungsfeststellung im kompetenzorientierten Unterricht. Sie analysieren und prüfen diese hinsichtlich ihrer Eignung für den Einsatz im Unterricht. Auf Basis eines gemeinsamen Verständnisses von kompetenzorientiertem Unterricht erfassen die Studienreferendarinnen und Studienreferendare die Relevanz des offenen Unterrichts für die (individuelle) Kompetenzentwicklung der Lernenden. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare prüfen Beobachtungsbögen für die Beurteilung von sozial-kommunikativen und methodisch-strategischen Prozessen und von personalen Kompetenzen. Sie erarbeiten Bewertungskriterien für Präsentationen und Handlungsprodukte. Sie reflektieren die Instrumente und Maßnahmen hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten im Unterricht. Sie achten dabei auf die rechtlichen und schulischen Vorgaben für Leistungsfeststellungen im kompetenzorientierten Unterricht. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare diskutieren die Bedeutung von Schülerfeedback sowie von Schülerselbstbeurteilung und Schülerfremdbeurteilung.		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">- Prozess-, Präsentations- und Produktbewertung- Instrumente für Leistungsfeststellungen im offenen Unterricht, z. B. Beobachtungsbögen, Kompetenzraster, Portfolio- Kompetenzorientierte Bewertungskriterien- Allgemeine Bewertungsgrundsätze, z. B. Transparenz		
Hinweise: a) Vernetzung: <ul style="list-style-type: none">- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen- Modul Gestaltung von handlungsorientiertem Unterricht – von der Lernsituation zum Handlungsprodukt- Modul Pädagogische Diagnostik I- Modul Pädagogische Diagnostik II- Modul Individuelle Förderung I- Modul Individuelle Förderung II – konkrete Fallarbeit b) Literatur: <ul style="list-style-type: none">- Grunder, H.-U., Bohl, T. (2008): Neue Formen der Leistungsbeurteilung. Schneider Verlag. Baltmannsweiler.- Institut für Schulqualität und Bildungsforschung (2004): Leistungsbeurteilung im modernen Unterricht. https://www.isb.bayern.de/download/1477/leistungsbeurteilung.pdf [Abgerufen am 09.05.2016]- Bohl, T. (2009): Prüfen und Bewerten im offenen Unterricht. Beltz Verlag. Weinheim.		



Modulbezeichnung: 16 Eigene Stärken und Chancen wahrnehmen und weiterentwickeln		
1. Ausbildungsjahr	5 Stunden	Stand: 25.11.2016
Kompetenzerwartung: Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare setzen sich mit ihren eigenen Lern- und Lehrerfahrungen auseinander und erkennen in diesem Zusammenhang ihre Entwicklungspotentiale. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare reflektieren die Bedeutung ihrer eigenen Lehrerpersönlichkeit für den Unterricht und im schulischen Kontext. Auf der Basis von Selbst- und Fremdbild erarbeiten sie konkrete Ziele zur Erreichung der eigenen angestrebten Kompetenzen und entwickeln dazu einen persönlichen Handlungsplan.		
Inhalte <ul style="list-style-type: none">- Stärken-Schwächen-Analyse- Erkennen von Entwicklungspotentialen- Gegenüberstellung Fremd- und Selbstbild, z. B. Feedback- Formulierung von Entwicklungszielen- Ableitung von Entwicklungsmaßnahmen- EMU		
Hinweise: a) Vernetzung: <ul style="list-style-type: none">- Modul Gesundheitsförderung und Stressmanagement b) Literatur: <ul style="list-style-type: none">- Bamberger, G.(2010): Lösungsorientierte Beratung. (4. Aufl.). Beltz. Weinheim.- Kutting, D. (2010): Lehrer und Fallberatung. Kollegiale Selbsthilfe. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen.- Bauer, C., Hegemann T. (2010): Ich schaffs! Cool ans Ziel. (2. Aufl.). Carl-Auer. Heidelberg.- Whitaker, T., Breaux, A. (2012): 50 x Schülerverhalten verbessern. Beltz. Weinheim.		



Modulbezeichnung: 17 Werteerziehung		
1. Ausbildungsjahr	5 Stunden	Stand: 25.11.2016
Kompetenzerwartung: Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare begreifen eine werteorientierte Erziehung als grundlegende Aufgabe ihres beruflichen Handelns. Sie diskutieren Ziele, Inhalte und Methoden der Werteerziehung und deren Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht und in der Schule. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare setzen sich mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Bayerischen Verfassung auseinander und erkennen dessen Bedeutung für den Unterricht und die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler. Sie analysieren Unterrichtsthemen hinsichtlich der Möglichkeiten zur Werteerziehung. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare erkennen, dass die Werteerziehung eine kontinuierliche Aufgabe der einzelnen Lehrkraft und der Schulgemeinschaft darstellt.		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">- Die Lehrkraft als Vorbild- Bezug zu GG und BV Art. 131- Werteorientierung im Unterricht- Beispielprojekte		
Hinweise: a) Vernetzung: <ul style="list-style-type: none">- Modul Guter Unterricht an beruflichen Schulen b) Literatur: <ul style="list-style-type: none">- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland- Verfassung des Freistaates Bayern- Werteerziehung und soziales Lernen: https://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifen-des/schule-und-gesellschaft/werteerziehung-und-soziales-lernen/ [Abgerufen am 09.05.2016]- Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2008): Werte machen stark. Praxishandbuch zur Werteerziehung. http://www.km.bayern.de/eltern/erziehung-und-bildung/werte.html [Abgerufen am 09.05.2016]		



Modulbezeichnung: 18/19 Schulrecht/Schulkunde I und II		
1. Ausbildungsjahr	10 Stunden	Stand: 25.11.2016
Kompetenzerwartung: Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare beschreiben das berufliche Bildungssystem in Bayern und vergegenwärtigen sich die Rechte und Pflichten eines Lehrers sowie seine Möglichkeiten zur Mitwirkung in der Institution Schule. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare skizzieren das berufliche Bildungssystem in Bayern sowie dessen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Anhand schulpraktischer Beispiele beurteilen sie unter Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsquellen schulrechtliche Situationen. Sie erklären die Besonderheiten des Beamtenstatus in unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung mit den damit verbundenen Rechten und Pflichten. Sie erarbeiten und bewerten Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitgestaltung an Organen der Institution Schule. Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare kennen Grundzüge des Schulrechts, welche sie als Lehrkraft und Klassenleiter benötigen.		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">- Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen- Arten von beruflichen Schulen und deren Zugangsvoraussetzungen- Schulbehörden- Aufsichtspflicht, Haftung- Mitwirkung, z. B. Personalrat, SMV, Elternvertreter, Schulforum- Lehr- und Lernmittel- Unfallschutz, Unfallverhütung		
Hinweise: a) Vernetzung: <ul style="list-style-type: none">- Schulrecht und Schulkunde an der Seminarschule mit Vertiefung durch die Schulleiter b) Literatur: <ul style="list-style-type: none">- Themenkatalog des Studienseminars: www.studien-seminar.de Download- Lehrerdienstordnung (LDO)- Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG)- Schulordnungen der beruflichen Schulen, Bayerische Schulordnung		



Modulbezeichnung: 20 Staatsbürgerliche Bildung I		
1. Ausbildungsjahr	5 Stunden	Stand: 25.11.2016
Kompetenzerwartung: Den Studienreferendarinnen und Studienreferendaren ist die Bedeutung der staatsbürgerlichen Bildung für eine Lehrkraft bewusst.		
<p>Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare kennen die gesellschaftlichen und politischen Konzepte und Strukturen unseres Staates. Sie sind sich der Verpflichtung zu einer aktiven und demokratischen Beteiligung bewusst und damit fähig, umfassend am staatsbürgerlichen Leben teilzunehmen. Sie kennen konkret vorhandene Einflussmöglichkeiten und können die Erfolgchancen von Interventionen einschätzen. Sie orientieren sich in der modernen Gesellschaft und beurteilen politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent. Dabei treten sie für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Gerechtigkeit, wirtschaftliche Sicherheit und Frieden ein. In der täglichen Begegnung mit Schülern sind sie in der Lage, sich gesellschaftlichen Herausforderungen und Fragen zu stellen, aufzuklären und Handlungsperspektiven zu eröffnen.</p>		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">- Wertgebundenheit der Bundesrepublik Deutschland- Bedeutung der Grundrechte Art. 1-19 GG- Prinzipien gemäß Art. 20 GG- Pluralismus und Willensbildung		
Hinweise: a) Vernetzung: <ul style="list-style-type: none">- Modul Schulrecht/Schulkunde I und II- Modul Staatsbürgerliche Bildung II- Modul Staatsbürgerliche Bildung III b) Literatur: <ul style="list-style-type: none">- Sozialkundebücher		



Modulbezeichnung: 21 Digitale Medien im Unterricht II – online

**1. und 2. Ausbildungs-
jahr**

Arbeitszeit: individuell

Stand: 18.12.2019

Kompetenzerwartung:

Die Studienreferendarinnen und Studienreferendare reflektieren rechtliche und ethische Fragestellungen, die hinsichtlich ihrer beruflichen Tätigkeit auftreten können.

Auf dieser Basis beurteilen sie den didaktisch sinnvollen Einsatz digitaler Werkzeuge im Rahmen ihrer Unterrichtsentwicklung.

Im Basismodul „Digitalisierung, Schule und Recht“ setzen sich die Studienreferendarinnen und Studienreferendare mit rechtlichen Grundlagen im Bereich der Digitalisierung auseinander und wenden diese auf konkrete Beispiele aus dem Arbeitsalltag einer Lehrkraft an.

Im Basismodul „Unterricht entwickeln“ machen sich die Studienreferendarinnen und Studienreferendare den Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bayerischen Schulen bewusst und bewerten auf Basis aktueller Erkenntnisse der Bildungsforschung den didaktisch sinnvollen Einsatz konkreter digitaler Werkzeuge.

Im Basismodul „Ethik und digitale Welt“ setzen sich die Studienreferendarinnen und Studienreferendare mit konkreten ethischen Fragestellungen auseinander. Sie gelangen vor dem Hintergrund eines stabilen Wertegerüsts zu einem eigenen Urteil hinsichtlich des Einsatzes digitaler Technik in ihrem Unterricht.

Link zu den Basis- und Vertiefungsmodulen für das Unterrichten in einer digitalisierten Welt
<https://fortbildungsoffensive.alp.dillingen.de/>

Inhalte:

- Basismodul „Digitalisierung, Schule und Recht“
- Rechtliche Grundlagen der Digitalisierung
- Rechtssicherer Umgang mit digitalen Medien
- Basiswissen zum Einsatz digitaler Arbeitsmittel in Unterricht und Verwaltung

- Basismodul „Unterricht entwickeln“
- Vorstellung konkreter digitaler Werkzeuge
- Einblicke in den aktuellen Forschungsstand zur Digitalisierung des Unterrichts

- Basismodul „Ethik und digitale Welt“
- Konkrete ethische Fragestellungen zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht
- Wertebildung und Werteorientierung beim Einsatz digitaler Medien

Hinweise:

- Die Basismodule werden eigenständig in Mebis durchgeführt.
- 2 Module im 1. Jahr
- 1 Modul im 2. Jahr
- Bitte senden Sie die Zertifikate gesammelt als pdf an: brehm@studien-seminar.de.